

Inhalt

Einleitung	9
1. Zur Ausgangssituation – religiöse Innovationen, aber sie dringen nicht durch	9
2. Die Koordination der neuen Einsichten im (sich bereits vollziehenden) Paradigmenwechsel: eine geistliche und gesellschaftliche Herausforderung	10
3. Gründe der Kirchendistanzierung: die theologische Transformationsverweigerung der Kirchen und der gesuchte religiöse und theologische „Ruck“	12
4. Die Kluft zwischen freier Religiosität und christlicher Tradition – Ort der kirchlichen und theologischen Aufgabe	19
5. Kurzer Gang durch die Gliederung des Buches	24
6. Der erwartbare Widerspruch – Schmerz und Weigerung der Verwandlung – Perspektiven, Rechenschaft und Ermutigung dieses Buches	29

Kapitel I

Drei Vorspiele	34
1. „Religion“ und „Spiritualität“ – das Erwachen der Seele und der inneren Stimme: selbstverständliche oder – wie alle lebendigen Phänomene und Prozesse – gefährdete Phänomene?	35
2. Religiöse Autonomie – anmaßende Illusion oder bereichernde Zumutung? Interreligiosität als Aufgabe religiöser Autonomie	54
3. Kirchliche und christliche „Distanziertheit“ als Lebensform – ein unerlässlicher diagnostischer Begriff zur religiösen Situation der Menschen und der Kirchen	72

Zwei Grundbausteine – Grundlegungen

Kapitel II

Religiös sein ohne einen „Gott“? – Non-theistisch an „Gott“ glauben. Religiöse Wahrheiten und theologische Chancen im Zusammenbruch des Theismus	75
1. Die Lage – der gesellschaftliche Zusammenbruch des Theismus als Leitidee	75
2. Das religiöse und theologische Ende des Theismus – der „Tod Gottes“	81

3. Eine Meta-Physik der oberen Welten?	82
4. Atheismus und Non-Theismus – eine klärende Unterscheidung	87
5. Das theologische Recht und die religiöse Weise des Non-Theismus: Das Geheimnis – das ungegenständliche Göttliche – ist „überall“	91
6. „Sagt es niemand, nur den Weisen“?	97
7. Religiöse Möglichkeiten und theologische Konsequenzen des Non-Theismus – Gefährdungen und Ungenauigkeiten der notwendigen Mystik	101
8. Das Göttliche und der persönliche, personale „Gott“	105
9. Die komplementäre Bedeutung theistischen und non-theistischen (trans-theistischen) Denkens	113
10. „Mein Herz ist aller Formen fähig geworden“ – die Aneignung des Erbes: das non-theistische Mitsprechen ursprünglich theistischer Texte	119

Kapitel III

Zwei fällige Wandlungen in der Auffassung des Jesus von Nazareth (Christologie)	125
1. Das religiöse und theologische Recht der Transformation und Weiterentwicklung christlicher Lehre	125
2. Von der Absolutheit zur Unbedingtheit – Kritik und Ende der Absolutheit des Christentums und des „Christus allein“ (Christus als einziger Weg zu Gott)	130
3. Kritik und Ende der Lehre von der strafleidenden Genugtuung Christi – Luthers Alternative hierzu. Wie sind Leben und Sterben des Jesus von Nazareth „für uns“ bedeutsam?	140
4. Schluss: Neue Perspektiven aus Luthers Ermutigung: Die „Menschheit“ Jesu als Ausgangspunkt seiner religiösen Bedeutung	176

Weitere Bausteine – Konsequenzen

Kapitel IV

Die non-theistische Belebung und Fortschreibung christlicher Grundworte – Neue Bedeutung der reformatorischen Theologie im Zeichen der alternativen Spiritualität	183
1. Zwei Voraussetzungen zur Situation der freien Religiosität und die heutige Aufgabe	183
2. Christlich-reformatorische Leit- und Symbolworte als Angebot an das religiöse Bewusstsein	191
Drei Grunderfahrungen:	195
– „Gnade“ – das geschenkte, nicht machbare Leben	195

– „Gesetz“ – die Erfahrung des allenthalben ergehenden „Du sollst ...“ – Bedingung der Freiheit und der religiösen Autonomie	202
– „Religiös-Sein“ oder „Göttlich-Sein“? – eine hilfreiche Unterscheidung: Lernprozess für das Verständnis von Mystik?	215
Weiterungen und Konsequenzen:	225
– Schuld und „Sünde“ – Schicksalhafte Verwicklung und schwer erkennbarer Wurzelgrund sowie Verantwortung und Tat? Bewusstsein der Schatten, auch religiös?	225
– Die „Gleichzeitigkeit“ von Licht und Schatten, unsere Zwiegesichtig- keiten – „Der eine ganze Mensch“ ist „zwei ganze Menschen“: Urgrund auch des Schöpferischen in uns	235
– „Leiden“ – immer auf der Grenze zwischen Annahme und Widerstand – ein besonderer Ort der religiösen („Gottes“-) Erfahrung?	243
– „Zweireichelehre“ – Religiös-Sein und Politisch-Werden? Das unabweislich religiöse Verhältnis zum Politischen	245
– Jesus von Nazareth – ein besonderes und gültiges Gesicht des Göttlichen	249
– „Gott“ – Urwort und bleibender Name des non-theistisch allgegenwärtigen Geheimnisses.....	252
– Exkurs: Meditative Einheitserfahrung und christlicher Schöpfungs- glaube – ein Präzisionsvorschlag für Meditierende	261
3. Rechenschaft des Gesagten – Prozesse und Wege der Vermittlung und Erschließung als Aufgabe von Schweigen und Denken – „Mit Luther über Luther hinaus“	272

Der Grundriss – das neue Paradigma

Kapitel V

Grundlinien und Umriss der sich abzeichnenden Christlichkeit: das neue Paradigma. Zwei Modelle spirituellen Selbstverständnisses und pastoraler Praxis im religiösen Umbruch	281
1. Voraussetzung religiös offener Arbeit – der innere Kreis: „Wer die Flamme umschritt, bleibe der Flamme Trabant“	281
2. Auch der innere Kreis, das innerste Heiligtum, ist im Umbruch und Wandel der „offenen Zeit“	284
3. Zwei Modelle pastoraler/seelsorgerlicher Orientierung – eine paradigmatische Grundentscheidung – das „offene“ und das „geschlossene“ Modell	289

4. Die Theologie-verwandelnden Strukturelemente und Bestimmungsstücke des neuen Paradigmas	298
5. Der Weg ist das Ziel – wird er gegangen?	304
6. Aufgabe und Vorbild offensiver gesellschaftlicher Werbung – Modell eines neuen „Missions“-verständnisses der Kirche	309

Kapitel VI

Umriss, Stufen und Vorschein einer veränderten, gebrochenen Gewissheit – Quellen des Muts	313
1. Grundlegungen und Anfänge	315
2. Die erste Nacht der Seele	318
3. Öffnung der Seele – die bitteren Kräfte des Heils und des Heilenden	321
4. Bewährter Trost von außen und Quellen des Muts in der großen Nacht der Seele	322
5. Die Zwiegesichtigkeit des Göttlichen	328
6. Das Resümee: Lebensgeister – gewappnet mit Bildern und Liedern	332

Anhang:

Kapitel VII

„Gestaltwandel des Gesetzes“ – Luthers reformatorische Legitimation und Anweisung zum theologischen Wandel im Herzen des Glaubens	335
1. „Gesetz“ als Urphänomen – Bedingung von Leben	335
2. Das allenthalben ergehende, nicht geschriebene religiöse Gesetz und Luthers Freiheitsverständnis: Fundort und radikaler Gestaltwandel des Gesetzes	340
3. Die Konsequenz: Gestaltwandel der Theologie bis ans Herz hinan	349
4. Beispielhafte Konsequenzen heute:	354
– Begreifen des lutherischen Erbes als innovative reformatorische Kraft, nicht nur konfessionelle Tradition	355
– Problem und Vergeblichkeit der wichtigen lutherisch-katholischen Rechtfertigungserklärung	355
– Die Kirchen und die Homosexualität	358
5. Warum die Mühe um etwas, was angeblich ohnehin jeder weiß? „Gesetz“ als unverzichtbare religiöse und theologische Kategorie	360

Anmerkungen	364
-------------------	-----

Nachwort zur 3. Auflage	421
-------------------------------	-----